

Schutz und Betreuung von ausgewilderten Wisenten und Elchen durch den Westpommerschen Naturverein (Zachodniopomorskie Towarzystwo Przyrodnicze)*

MAGDALENA TRACZ, MACIEJ TRACZ, ROKSANA CZERNAWSKA, MARCIN GRZEGORZEK, MALWINA KUJAWA-STREJK, ALEKSANDRA SMAGA

1. Einleitung

Elche, Wisente, Luchse und Wölfe waren in Polen nie ganz ausgerottet, die letzten freilebenden Populationen konzentrierten sich aber auf abgelegene, kleine Rückzugsgebiete an der heutigen Ostgrenze des Landes. Neu an dem hiermit vorgestellten Projekt ist die Auswilderung von Wisent, Luchs und Elch an der Westgrenze des Landes, der Wolf hat seinen dorthin eigenen Weg gefunden. Die Auswilderung zunächst der Wisente, die in Polen durchaus den Status eines nationalen Symbols haben, geschah 1980, führte aber zu einer Reihe von Schwierigkeiten und zeitigte nur langsam wachsenden Beständen. Im Jahre 2008 begann die Betreuung der Wisente durch den Westpommerschen Naturverein, die sich in einer dicht besiedelten Kulturlandschaft als sinnvoll und zweckmäßig erwies. Heute leben mindestens 340 Wisente in elf Herden in den vier Woiwodschaften Westpommern (Województwo Zachodniopomorskie), Pommern (Województwo Pomorskie), Lebus (Województwo Lubuskie) und Großpolen (Województwo Wielkopolskie).

Die ersten Luchse wurden vom Westpommerschen Naturverein in dieser Region im Jahre 2017 ausgewildert, insgesamt 70 Luchse, die aus europäischen Tiergärten stammten. Über die Auswilderung und Betreuung der Luchse wird im nächsten Nationalparkjahrbuch 2023 ausführlich berichtet werden. In den Jahren 2019 bis 2021 wurden vier Elche mit Telemetrie-Halsbändern versehen. Damit konnte die Mobilität der wandernden Elche gut nachvollzogen werden.

2. Der Wisent

Im Jahre 1980 wurden acht Wisente (vier Weibchen und vier Männchen) in die Gegend von Deutsch Krone (Wałcz) gebracht. Innerhalb von vier Jahrzehnten entwickelten sich diese acht Wisente, verstärkt durch weitere Freilassungen, zu einem festen Bestandteil der heimischen Fauna.

Die zentrale Aufgabe zum Schutz der vorpommerschen Wisentpopulation war einerseits die Erhöhung der Gesamtzahl und gleichzeitig eine möglichst niedrige Wisentdichte pro 1.000 Hektar. Wenn beides ziemlich gleichzeitig verfolgt und erreicht wird, kann mit einer hohen Akzeptanz für den Wisent in den örtlichen menschlichen Gesellschaften gerechnet werden, eine Voraussetzung für eine weitere Ausbreitung des Wisentbestandes.

* Vortrag gehalten auf der Tagung »Was wühlt wann und wo im Wald? – Mäuse und andere Kleinsäuger« am 14. November 2022 in der Brandenburgischen Akademie Schloss Criewen

Tabelle 1: Die Entwicklung der Wisentpopulation im nordwestlichen Polen, 1980–2020. Angegeben sind jeweils das Jahr, die Beschreibung der wichtigsten Ereignisse in diesem Jahr, die Anzahl der Wisente und der Herden, die Standorte der Herden und die von diesen besiedelte Fläche.

Jahr	Beschreibung der Ereignisse	Anzahl Wisente	Anzahl Herden	Standort der Herden in den Forstämtern	Besiedelte Fläche
1980	Überführen von acht Wisenten in den Waldbezirk Deutsch Krone (Walcz) in ein Gehege in der Nähe der Ortschaft Wusterwitz (Ostrowiec).	8	1	Deutsch Krone (Walcz)	keine Daten
2005	Durchführung einer gründlichen Bestandsaufnahme der Wisente.	22	1	Märkisch Friedland (Mirostawiec)	keine Daten
2006	Vergrößerung der genetischen Diversität durch eine Erweiterung der bestehenden Herde um acht Wisente.	35	1	Märkisch Friedland (Mirostawiec)	etwa 15.000 ha
2008	Betreuung der Wisente durch den Westpommerschen Naturverein. Schaffung einer neuen Wisent Herde. Etablierung einer neuen Wisentherde.	59	2	Märkisch Friedland (Mirostawiec), Dramburg (Drawsko)	etwa 20.000 ha
2012	Mit über 100 Wisenten erreicht die Population eine für ihren Erhalt sichere Größe. Eine systematische Überwachung der Wisente wird eingeführt. Die Wanderungen der Wisentherden werden, wenn möglich, gelenkt, um Konflikte mit den Menschen zu vermeiden.	110	2	Märkisch Friedland (Mirostawiec), Dramburg (Drawsko)	etwa 20.000 ha
2016	Beginn einer systematischen, genetischen Diversifizierung im Rahmen des Projekts LIFE13 NAT/PL/000010	205	3	Märkisch Friedland (Mirostawiec), Dramburg (Drawsko), Schwarzin (Świerczyna), Tütz (Tuczno)	mehr als 50.000 ha
2019	Abschluss des Projektes LIFE13 NAT/PL/000010	305	8	Märkisch Friedland (Mirostawiec), Dramburg (Drawsko), Schönlanke (Trzcianka), Neuwedell (Drawno), Jacobshagen (Dobrzany), Smolarz, Schwarzin (Świerczyna), Tütz (Tuczno)	mehr als 100.000 ha
2020	Ausweitung der europäischen Wisent Schutzmaßnahmen auf drei Woiwodschafte: Westpommern (Zachodniopomorskie), Großpolen (Wielkopolska), Lebus (Lubuskie)	337	12	Märkisch Friedland (Mirostawiec), Dramburg (Drawsko), Schönlanke (Trzcianka), Neuwedell (Drawno), Jacobshagen (Dobrzany), Smolarz, Schwarzin (Świerczyna), Tütz (Tuczno), Plietnitz (Płytnica), Jastrow (Jastrowie), Kreuz (Krzyż), Neudamm (Debno)	mehr als 200.000 ha

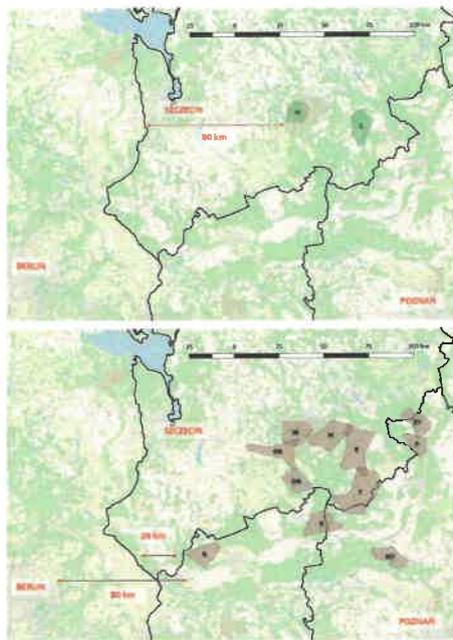


Abb. 1–2: Die Abbildungen zeigen die Ausbreitung der Wisentpopulation in der Woiwodschaft Westpommern und die benachbarten Woiwodschaften in den Jahren 2014 (oben) bis 2021 (unten)

Seit der Freilassung der ersten Wisentherde auf dem Gebiet der heutigen Woiwodschaft Westpommern im Jahre 1980 wurden bis 2004 in sehr begrenztem Umfang Managementmaßnahmen durchgeführt. In dieser Zeit verlief die Entwicklung des Wisentbestandes eher negativ, auf Grund hoher Inzucht, geringer Fruchtbarkeit, hoher Wilderei und einer geringen Akzeptanz in der örtlichen Bevölkerung, die vor allem auf eine fehlende, institutionalisierte Betreuung zurückzuführen war. Als im Jahre 2005 die einzige damals noch existierende Herde im Forstbezirk Märkisch Friedland (Miroslawicz) (Herde E) mit nur 22 Wisenten festgestellt wurde, entwickelte das Autorenteam, bestehend aus Prof. Wanda Olech, Dr. Maciej Trzeciak, Magdalena Tracz und Maciej Tracz, ein »Europäisches Wisentschutzprogramm in der Woiwodschaft Westpommern«, in dem moderne Managementziele für den Erhalt und die Entwicklung des Wisentbestandes festgelegt wurden. In den Jahren 2005–2007 wurden für die Erweiterung des genetischen Pools der Westpommerschen Herde im Rahmen des

Projekts »Aktiver Schutz des europäischen Wisents in der Woiwodschaft Westpommern« acht genetisch fremde Wisente aus anderen Teilen Polens nach Westpommern gebracht. Seit 2006 kümmert sich der Westpommersche Naturverein im Rahmen eines mit dem Woiwoden von Stettin (Szczecin) abgeschlossenen Vertrages um die Wisente. So entwickelte der Naturverein das Projekt »Wisent-Schutzprogramm: Entwicklung und Schutz der westpommerschen Herde«. In diesem Rahmen wurde im Forstamt Dramburg (Drawsko) eine weitere Wisentherde in die Freiheit entlassen.

Tabelle 2: Die Entwicklung des Wisentbestandes in Nordwestpolen in den Jahren 1980–2008. Angegeben ist pro Jahr die Fläche, die von Wisenten besiedelt wird, die Anzahl der Wisente und der Herden, sowie die Besiedlungsdichte

Jahr	Fläche der Wisente (in ha)	Anzahl der Wisente	Anzahl der Herden	Besiedlungsdichte Exemplare/1000 ha
2014	27.627	159	2	5,76
2015	36.320	184	2	5,07
2016	56.711	205	3	3,61
2017	107.628	216	6	2,01
2018	112.748	265	8	2,35
2019	130.300	305	9	2,34

Jahr	Fläche der Wisente (in ha)	Anzahl der Wisente	Anzahl der Herden	Besiedlungsdichte Exemplare/1000 ha
2020	233.151	337	12	1,45
2021	216.764	340	11	1,57

In den Jahren 2010–2014 führte der Westpommersche Naturverein die Projekte unter dem Titel: »Schutz des Wisents in der Woiwodschaft Westpommern« in situ (POIS.05.01.00-00-189/09), »Bau eines Wisentschaueheges in der Gemeinde Märkisch Friedland

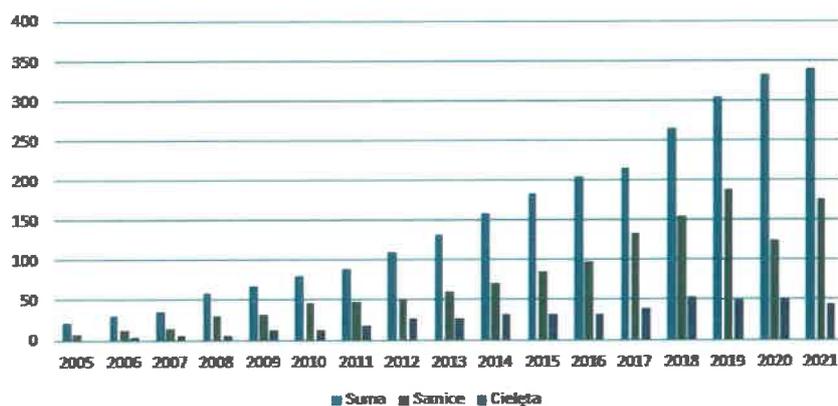
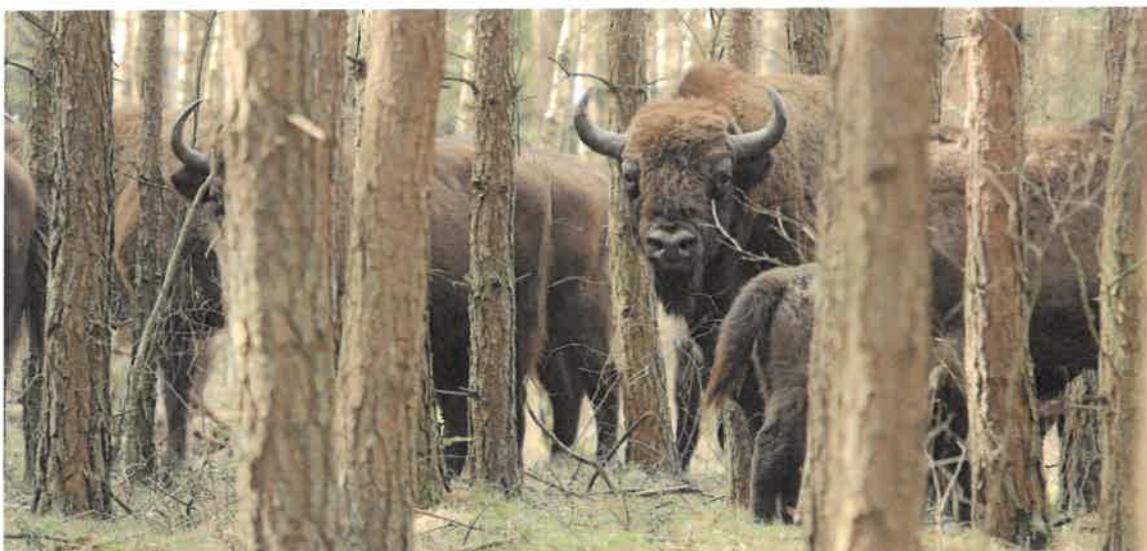


Abb. 3: Das Blockdiagramm zeigt die Entwicklung der Wisentpopulation in Nordwestpolen von 2005–2021. Angegeben sind pro Jahr die Anzahl der Tiere (Summe), jeweils bezogen auf Kühe und Kälber.

(Mirosławiec)« (UDA-RPZP.04.05.01-32-012/11-00) und »Sicherung der Wisentpopulation in Nordwestpolen gegen touristischen Druck« (POIŚ.05.01.00-00-399/12) durch. Mit Hilfe dieser drei Projekte konnte der Bestand der Wisente zunächst stabilisiert und dann weiter

Abb. 4: Wilde Wisentherde im Wald Westpommerns unter Obhut des Westpommerschen Naturvereins (Foto: Zachodniopomorskie Towarzystwo Przyrodnicze)



entwickelt werden. Damals entstand auch die Idee eines Managements der Wisentpopulation, mit dem der Bevölkerung vor Ort in problematischen Situationen mit dem Wisent schnell und konkret geholfen werden sollte. Dazu gehörten Hilfeleistungen bei Verkehrsunfällen mit Wisenten, aber auch das sofortige Einschreiten der Wisentbetreuer, wenn die Wisente landwirtschaftliche Nutzflächen heimsuchten. Die Wisentbetreuer trieben dann die Wisentherde von den privaten, landwirtschaftlichen Nutzflächen auf die benachbarten staatlichen Waldflächen. Dieses Wisentmanagement trug rasch zu einer verbesserten Akzeptanz der Wisente in der Region bei. Die Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden war bei diesem Wisentmanagement gut, insbesondere mit der Gemeinde Märkisch Friedland (Mirosławiec), wo die meisten Wisente Westpommerns lebten. Die Schutzmaßnahmen wurden von zahlreichen Interessengruppen unterstützt, vor allem durch das EU-LIFE Projekt »Diversifizierung und Entwicklung der Wisentpopulation in Nordwestpolen« (LIFE13NAT/PL/000010), welches der Westpommersche Naturverein gemeinsam mit den Forstverwaltungen von Dramburg (Drawsko), Märkisch Friedland (Mirosławiec), Schwarzin (Świerczyna) und Tütz (Tuczno) vorbereitet hatte. Dieses Projekt wurde von den Woiwodschaft-, Kreis- und Gemeindebehörden, auch von der Naturschutz- und Forstverwaltung und der wissenschaftlichen Gemeinschaft unterstützt. Durch die Umsetzung dieses LIFE Projektes konnte eine Zunahme der Population, weit stärker als erwartet, und eine Vergrößerung des Verbreitungsgebietes erreicht werden.

Die im Rahmen des Projekts geschaffene Basisstation für das Wisent-Management erhielt eine qualifizierte und angemessene Ausrüstung für die Durchführung der Schutzmaßnahmen in der gesamten Population Nordwestpolens. Im Laufe des Projektes stieg der Anteil der westpommerschen Population an der polnischen Gesamtpopulation deutlich an. Gehörten zu Beginn der Aktivitäten im Jahre 2013 11 Prozent der Wisente Polens zur westpommerschen Population, so waren es im Jahre 2018 bereits 16 Prozent. Wenn wir

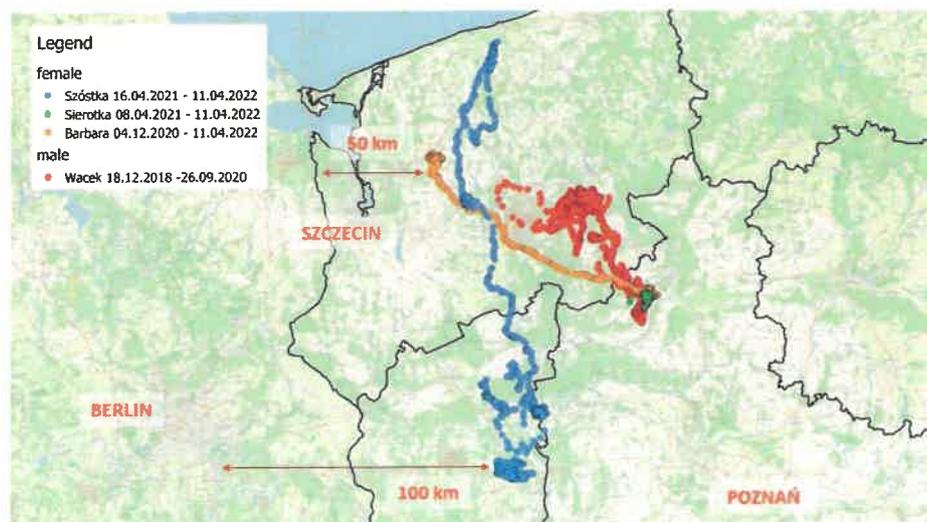


Abb. 5: Die Abbildung zeigt die Wanderungsbewegungen von drei in der Woiwodschaft Westpommern ausgesetzten Elchen in den Jahren 2019–2021.

die Population der Tiefland-Wisente betrachten, ist die Bedeutung der westpommerschen Wisente noch größer. Der Anteil betrug 15 Prozent im Jahre 2013 und 25 Prozent im Jahre 2018. Ende des Jahres 2020 machte die pommersche Wisentpopulation 16 Prozent der gesamten freilebenden Population der polnischen Wisente und 24 Prozent der freilebenden Tiefland-Wisentpopulation aus. Das ist ein Viertel des Bestandes. Aufgrund der erheblichen räumlichen Ausbreitung der Wisente in Nordwestpolen bestand eine weitere Herausforderung für den Naturschutz darin, das Spektrum der Aktivitäten zu erweitern und die sich ausbreitende Wisentpopulation ständig zu verfolgen und zu begleiten. Bis 2016 beschränkten sich die Aktivitäten auf die Woiwodschaft Westpommern, aber während des LIFE Projektes wurden Immobilisierung, Überwachung und Winterfütterung auch in die Woiwodschaften Großpolen (Województwo Wielkopolskie) und Lebus (Województwo Lubuskie) eingeführt. Der Westpommersche Naturverein erhielt dazu von der Regionaldirektion für Umweltschutz in Stettin (Szczecin) Ausnahmegenehmigungen für die Immobilisierung, die Verwendung von Telemetrie-Halsbändern, das Wegtreiben und den Transport von Wisenten, ähnliche Ausnahmegenehmigungen auch von den Regionaldirektionen für Umweltschutz in Landsberg (Gorzów) und in Posen (Poznań).

Das von 2019 bis 2023 durchgeführte Projekt »Ausweitung der Aktivitäten der Wisent-Management-Basisstation« ist eine Fortsetzung des EU-Life Projektes. Die wichtigsten laufenden Aufgaben sind:

- Telemetrieüberwachung zur Ermöglichung einer effektiven Populationskontrolle
- Winterfütterung zur gezielten Tierbewegung und zur Minimierung von Feldschäden
- Vergrämen der Wisente von wertvollen landwirtschaftlichen Nutzflächen, um Schäden für die Landwirte zu minimieren
- Umsiedlung von einzelnen Wisentexemplaren zur Optimierung der ländlichen Struktur der Population und zur Minimierung von Konflikten
- Veterinärmedizinische Versorgung zur Aufrechterhaltung einer guten Gesundheit und eines umfassenden Wohlbefindens der Wisente.

Alle oben genannten Aufgaben nutzen in erster Linie den örtlichen Gebietskörperschaften und werden nur in geringem Maße durch tatsächliche ökologische Bedürfnisse gerechtfertigt. Dennoch hängen das Überleben der Wisentpopulation und ihre zukünftige Entwicklung in erster Linie von den Menschen ab, und nur mit dessen hoher Akzeptanz wird ein Zusammenleben in wirtschaftlich genutzten Gebieten Europas in Zukunft möglich sein.

3. Der Elch

Während Wisent und Luchs in Polen streng geschützte Arten sind, hat der Elch einen geringeren Schutzstatus, er ist eine prinzipiell jagdbare Wildart, aber mit ganzjähriger Jagdruhe. Elche werden in Polen seit 2001 nicht mehr gejagt, aber es gibt weithin Streitigkeiten über die tatsächliche Größe der Elchpopulation und die Beendigung oder Verkürzung der Jagdruhe. Auch um den Elch kümmert sich der Westpommersche Naturverein, der vor allem die landläufig gängigen Meinungen über den Elch wissenschaftlich untersucht und auf ihre Richtigkeit überprüfen will. Auch dafür ist die telemetrische Überwachung und Datenanalyse die geeignete Methode. In den Jahren 2019–2021 wurden vier



Abb. 6: Einer narkotisierten Elchkuh wird, bevor sie wieder in die Freiheit entlassen wird, von Mitarbeitern des Westpommerschen Naturvereins ein Telemetrie-Halsband umgelegt, bzw. erneuert (Foto: Zachodniopomorskie Towarzystwo Przyrodnicze)

Elche mit Telemetrie-Halsbändern versehen, mit dieser Methode konnte die Mobilität der wandernden Elche gut nachvollzogen werden.

4. Ausblick

Der Westpommersche Naturverein möchte seine Arbeit gerne fortsetzen. Er verfügt in Polen aber über keine institutionelle Förderung und ist für seine Arbeit stets auf das Einwerben von bisher immer befristeten Projektfördermitteln angewiesen. Er möchte seine Aktivitäten auch weiter nach Westen in die großen Waldgebiete Westpommerns ausdehnen, in unmittelbarer Nachbarschaft zur deutschen Grenze. Dazu benötigt er aber – zumindest für einen überschaubaren Zeitraum – eine verlässliche Finanzierung.

MAGDALENA TRACZ, MACIEJ TRACZ, ROKSANA CZERNIAWSKA, MARCIN GRZEGORZEK,
MALWINA KUJAWA-STREJK, ALEKSANDRA SMAGA
Westpommerscher Naturverein
Zachodniopomorskie Towarzystwo Przyrodnicze
Baza Obsługi Żubrów
Dzika Zagroda, Jabłonowo 42
78-650 Märkisch Friedland (Mirosławiec)
POLEN
Dzika.zagroda@zubry.org